



Verein
TagesSchulen
Schweiz



Für mehr öffentliche Tagesschulen

Dezember 2008, Nr 44

Neue Aufgaben für den Verein

Unser Verein – so wünscht das Bundesamt für Sozialversicherungen – soll seinen Aufgabenbereich erweitern und sich in Zukunft für alle schulergänzenden Betreuungsangebote stark machen. Mit dem klaren Ziel unsere Vision schrittweise zu verwirklichen, nimmt unser Verein diese Herausforderung an.

Der Vorstand hat in mehreren Sitzungen und an einer Retraite intensiv darüber diskutiert, ob der Verein auf diese amtliche Vorgabe tatsächlich eintreten kann, denn unsere Vision, die wir in unserem Positionspapier zum 20-Jahr-Jubiläum festgehalten haben, hat weiterhin Gültigkeit: Wir setzen uns dafür ein, dass sich die öffentliche Schule zur Tagesschule entwickelt und auch als solche wie heute unentgeltlich ist.

Trotzdem oder eigentlich deswegen, haben wir uns entschieden, die neue und zusätzliche Herausforderung anzunehmen. Mit diesem pragmatischen Entscheid beeinflussen wir die Entwicklung weiterhin und es ist gewährleistet, dass unsere Vision Schritt für Schritt verwirklicht wird.

Unterstützung für Lehrpersonen

Die Tagung, die unser Verein in Zusammenarbeit mit dem Institut für Erziehungswissenschaften in Bern durchführte, zeigte einen grossen Bedarf an Information und Austausch zum Thema Tagesschulen. Besonders eindrücklich war, wie viele Schulleiterinnen und -leiter sowie Lehrpersonen anwesend waren. Bis anhin hatten wir uns darauf konzentriert, Projekte in ihrer Entstehungsphase zu begleiten. Eine neue und wichtige Aufgabe eröffnet sich für uns, in dem wir Schulleitungen und Lehrpersonen in Zukunft vermehrt auch in der Umsetzungsphase unterstützen werden.

Dies sind zwei Beispiele, wie sich in Zukunft unser Verein effektiv und gestaltend für Tagesschulen einsetzen kann. Der Vorstand wird in den kommenden Monaten die Umsetzung des Entscheids der Generalversammlung konkretisieren. Klar ist jedoch das Ziel: Es braucht mehr Schulen mit Tagesstrukturen und diese müssen sich durch eine hohe Qualität auszeichnen.

Silvia Schenker, Präsidentin Verein Tagesschulen, Nationalrätin



Was passiert, wenn die Schulglocke stumm bleibt?

Im Schulhaus Maria Opferung befindet sich seit 14 Jahren die Tagesschule der Stadt Zug. Das Gebäude steht dort seit mehr als 100 Jahren – äusserlich unverändert – im Innern renoviert und den Bedürfnissen der heutigen Zeit angepasst. Im Frühling verstummte jedoch die Schulglocke für längere Zeit.

Der erste Tag ohne Schulhausglocke war ungewohnt: Wir warteten immer auf ein Signal zum Aufhören, zum Einräumen, zum Hinausgehen, zum Essen, aber das Signal kam nicht. So wurde der Unterricht nicht rechtzeitig beendet, Kinder gingen zu früh in die Pause oder kamen zu spät zum Essen. Inzwischen sind einige Wochen vergangen. Zu unserer Verwunderung hat sich der Schulalltag beruhigt. Wir wurden durch das Klingeln nicht mehr gestört, wir konnten mit den Kindern an einem Thema arbeiten, so kurz oder so lang, wie es notwendig war. Wenn es nicht mehr klingelt und aus einem Schultag keine kleinen Häppchen mehr gemacht werden, wirkt die Lernzeit plötzlich unendlich. Es ergeben sich andere Rhythmisierungen, die durch die Arbeitsweise der Kinder und die Inhalte gesteuert werden. Wir bemerkten, dass der Schulalltag sich eher verlangsamt. Wir alle genossen unsere «unendliche» Zeit von 8.30 bis 16 Uhr, in der wir uns «frei» bewegen konnten.

Zeit haben

Niemand im Schulhaus drängte auf einen sofortigen Ersatz der defekten Schulglocke, und so haben wir die Neuanschaffung nicht forciert. Das Gefühl «Zeit zu haben» scheint ein wichtiges Element für das Gelingen von gutem Unterricht zu sein. Wir realisierten, dass sich ein guter Unterricht eben nicht an den 45-Minuten-Takt halten muss. Denn Lernen vollzieht sich in einem individuellen Rhythmus.

Die Schule als Lebensraum

In unserem Schulhaus «leben» die Kinder, sie lernen und spielen, erleben die Lehrpersonen als Wissensvermittler und Helfer, aber auch als Spielpartner und Tröster. Manche Kinder verbringen hier 10 Stunden am Tag, mindestens 33.5 Stunden in der Woche. Sie bewegen sich in einer vertrauten Umgebung, wo alle Kinder sich kennen und miteinander zu tun haben und in vielfältigen Situationen voneinander lernen können. Wenn eine Lehrperson ein Problem mit einem Kind hat, sei es in der Betreuung oder im Unterricht, so suchen wir gemeinsam im Team eine Lösung, weil jede Lehrperson jedes Kind kennt.

Die Schule muss sich nach den Bedürfnissen der Familien und der Kinder richten. Wenn die Schule auf geänderte Familienbedingungen und Bildungsanforderungen reagieren will, muss sie weg von der traditionellen Vorstellung von Schule und Unterricht, weg vom lebensweltfernen Klassenraumlernen, weg vom geregelten Zeitrhythmus und weg vom Fächer- oder Stufendenken. Schule muss zum Lebensraum werden, in dessen Mittelpunkt das Lernen steht, die Freude und die Faszination daran.

Margret Schulz

Schulhausleitung Tagesschule Zug

Übrigens: Seit einigen Wochen besitzen wir wieder eine Schulglocke. Sie hat einen Knopf zum Abschalten!



Annäherung an eine Vision

Die Entwicklung im Bereich der Tagesschulen oder Schulen mit Tagesstrukturen macht auch vor unserem Verein nicht halt. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Angebote, die als Tagesschulen bezeichnet werden, sehr vielfältig sind. Nach wie vor haben wir als Verein die Vision, dass die öffentliche Schule den ganzen Tag abdecken soll. An der diesjährigen Generalversammlung im September hat der Verein sich jedoch entschieden, schülergänzende Angebote insgesamt zu fördern und zu unterstützen. Der Vorstand wird diesen Beschluss nun umsetzen. Es gilt, unsere Dienstleistungen sinnvoll zu erweitern.

Silvia Schenker

Präsidentin Verein Tagesschulen, Nationalrätin



Erfolgreiche Tagung über «Pädagogische Ansprüche an Tagesschulen»

Die Tagung ist mit rund 200 Teilnehmenden auf grosses Interesse gestossen. Das Publikum umfasste Interessierte aus Wissenschaft, Schul- und Betreuungspraxis, Bildungsadministration, Verbänden sowie der kommunalen und nationalen Politik. Organisiert wurde der Anlass durch das Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Bern und dem Verein Tagesschulen Schweiz.

Das Einführungsreferat von Prof. Dr. Walter Herzog trug den Titel «Pädagogische Ansprüche an Tagesschulen: Konflikt mit der Politik?». Herzog wies auf die Unklarheit bezüglich der momentan verwendeten Begriffe hin, genauso wie auf die aktuellen Tendenzen in der Schweiz. Eine mögliche Entwicklung, die seiner Meinung nach auch vermehrt integrierte Tagesschulen ermöglichen würde, sieht er in der freien Schulwahl.

Prof. Dr. Heinz Günter Holtappels gab in seinem Vortrag einen Überblick über Begründungen und Zielorientierungen für ganztägige Schulen, sowohl in Bezug auf sozialpolitische als auch auf schulpädagogische Perspektiven. Anschliessend befasste er sich mit pädagogischen Gestaltungselementen für die Entfaltung einer neuen Lernkultur und der Förderung der Chancengleichheit. Zudem sprach er die organisatorischen Erfordernisse der Ganztagschule an und zeigte die pädagogischen Vor- und Nachteile der verschiedenen Modelle auf. Dabei nannte er die Bedingungen, wie die Entwicklung ganztägiger Schulen gelingen kann. Hier wurde deutlich, dass intensive Schulentwicklungsarbeit und eine förderliche Organisationskultur den Erfolg der Ganztagschule am ehesten garantieren.



Der Erziehungsdirektor des Kantons Bern, Regierungsrat Bernhard Pulver bei seiner Begrüssungsrede

Anregte Diskussionen

Hoch interessant waren die Parallelreferate am Nachmittag zu Qualitätsaspekten von Tagesschulen und verschiedenen Modellen von ganztägiger Bildung. Die Referate lösten angeregte Diskussionen aus.

Am zweiten Tag referierte PD Dr. Thomas Coelen zum Thema «Ganztägige Bildungssysteme – ein internationaler Vergleich unter dem Fokus der pädagogischen Qualität». Ganztagschulen können traditionelle Formen des Unterrichts zeitlich verlängern, sie können aber auch sozial-



Organisator und Organisatorinnen der Tagung: Prof. Dr. Walter Herzog, Dr. Marianne Schüpbach, Heidi Lehmann

jugend- und freizeitpädagogische Elemente in den Schultag einbauen und so insgesamt den Tagesablauf in neuer Weise strukturieren.

Der Vergleich von Ganztagschulen und anderen ganztägigen Bildungs- oder Betreuungseinrichtungen in europäischen Ländern erlaubt es, ein breites Spektrum von Konzeptionen und deren Realisierung kennen zu lernen, Qualitätsunterschiede wahrzunehmen sowie mögliche Effekte einzuschätzen. Darüber hinaus geht es auch um Wirkungen auf die Struktur, die Angebote und die Nutzung ausserschulischer Bildungs- und Freizeitangebote sowie um Formen und Strukturen der Unterstützung für Kinder und Jugendliche mit besonderen Förderungsbedürfnissen. Im Vortrag wurden einige - mehr oder weniger - ganztägige Bildungs- und Betreuungsarrangements in ausgewählten europäischen Ländern dargestellt und verglichen. Der Vergleich bezog sich auf Frankreich, Finnland und die Niederlande, in wenigen Aspekten auch auf Italien. Diese vier Länder wurden ausgewählt, weil sie in der aktuellen Debatte aus unterschiedlichen Gründen am häufigsten erwähnt werden.



Rund 200 Personen nahmen an der Tagung «Pädagogische Ansprüche an Tagesschulen» an der Universität Bern teil

Am Nachmittag fanden wiederum Parallelreferate statt. In der ersten Session äusserten sich Fachpersonen aus kantonalen Bildungsdirektionen sowie aus Bildungsministerien deutscher Bundesländer zu Konzepten von Tagesstrukturen, pädagogischen Ansprüchen an diese und zur Qualitätssicherung. Im zweiten Teil berichteten Tagesschulleiterinnen und -leiter zu ihren Ansprüchen und Konzepten.

Den Abschluss der Tagung bildete das Referat von Silvia Schenker, Präsidentin des Vereins Tagesschulen Schweiz und SP-Nationalrätin Basel-Stadt. Damit Tagesschulen zum Regelfall werden und so ein echter Beitrag zur Förderung der Bildungschancen von benachteiligten Kindern geleistet wird, braucht es ein verstärktes Engagement der Politik und den verantwortlichen Verwaltungen, so das Postulat von Schenker. Es sollen deutlich mehr Mittel für den Aufbau von Tagesschulen zur Verfügung gestellt werden, sonst bleibt es bei löblichen Bekenntnissen, die jedoch keine Wirkung zeigen.

Dr. Marianne Schüpbach ist Vorstandsmitglied des Tagesschulvereins

Referate im Internet

Die Powerpoint-Präsentationen der einzelnen Referentinnen und Referenten können von der Tagungswebsite heruntergeladen werden:
http://edu.unibe.ch/content/app/tagesschulen/downloads/index_ger.html

Info ab 2009 elektronisch

Diese Info-Ausgabe ist die letzte, die in Papierform erscheint. Ab 2009 verschicken wir unseren Newsletter elektronisch über das Internet. Die Umstellung erfolgt in erster Linie aus Kostengründen. Wir sehen aber auch neue Möglichkeiten. Beispielsweise können wir aktueller informieren und Ihnen mithilfe von Links die Möglichkeit geben, sich mit einzelnen Themen vertieft auseinanderzusetzen. Natürlich wollen wir Sie gerne weiterhin zu unseren Leserinnen und Lesern zählen. Wir freuen uns über Ihre Anmeldung auf der Website:
tagesschulen.ch/Zeitschrift.html



Byron, 4. Klasse, Tagesschule Hegi Winterthur

«Wenn ich fertig gewischt habe, gehe ich fussballspielen.»

info Nr. 44 – Dezember 2008
 Herausgeberin:
 Verein Tagesschulen Schweiz

Redaktion:
 Markus Mauchle, Brigitte Müller (muellertext.ch)

Gestaltung:
 Atelier 22,
 Manuela Fischer, Winterthur
 Druck:
 Ziegler Druck- und Verlags-AG

An Mitglieder, Gönner und Gönnerinnen des Vereins Tagesschulen Schweiz
 Abonnement: Fr. 12.–/Jahr
 Auflage: 1700 Exemplare
 Erscheinungsweise: 4x/Jahr

Verein Tagesschulen Schweiz
 Postfach
 8042 Zürich
 Tel. 044 361 42 88
fachstelle@tagesschulen.ch
www.tagesschulen.ch

Tagesschulen sind familienfreundlich

Unterricht mit integrierter Aufgabenzeit.

Professionelle Betreuung den ganzen Tag.

Gemeinsam mit Kindern: Essen und Freizeit.